



Das Abenteuer Fliegen beschert den Piloten faszinierende Eindrücke. Seit einigen Wochen heben die Drachenflieger wieder vom Göräuer Anger ab. Von dort bietet sich ihnen ein herrlicher Ausblick. Im Tal ist die Ortschaft Lopp zu sehen. Fotos: pr.

„Das ist der besondere Kick“

HOBBY Die Drachenflieger heben jetzt wieder vom Göräuer Anger ab. Lothar Lassock spricht über den freien Flug und die beiden schweren Unfälle, die sich zuletzt ereignet haben.

VON ALEXANDER HARTMANN

Zultenberg – Über viele Jahre hinweg waren die Drachenflieger auf technische Hilfe angewiesen. Mit der Seilwinde ließen sich die Piloten bei Lopp in die Höhe ziehen. Sie konnten den freien Flug erst genießen, als sie sich – Minuten später – ausklinkten. Ein bisschen Nervenkitzel fehlte da schon. Seit wenigen Wochen erleben sie ihn wieder, „den besonderen Kick“, von dem Lothar Lassock spricht, wenn er mit seinem Drachen vom neu geschaffenen Startplatz am Göräuer Anger abhebt.

„15-jähriger Kampf“

„Es ist schon was Besonderes, wenn man nicht im Tal, sondern am Berg startet“, schwärmt der Vorsitzende des Drachenfliegerclubs. Nach ein bis zwei Schritten sei man schon in der Luft. „Nach wenigen Sekunden hat der Drachen 80 Meter an Höhe gewonnen“, sagt Lassock, der froh darüber ist, dass die Drachenflieger „nach fast 15-jährigen Kampf“ jetzt wieder vom Göräuer Anger abheben können.

Der neu geschaffene Platz liegt nur we-

nige Meter von der Holzrampe entfernt, von der sich die Piloten früher in die Lüfte geschwungen haben. Die alte Rampe wurde abgerissen. Sie konnte wegen des dichten Busch- und Strauchwerks, das sich über die Jahrzehnte hinweg des Hangs unterhalb des Angers bemächtigt hatte, nicht mehr genutzt werden. „Wir haben das dortige Erdmaterial am neuen Startplatz, der über dem Skihang liegt, aufgebracht“, erklärt Lassock. Hier komme man ohne eine Rampe aus. Das, so der Vorsitzende, sei auch eine Forderung der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt gewesen. „Dort wollte man, dass sich der Startplatz in die Landschaft einpasst“, stellt Lassock fest.

Zwei schwere Unfälle

Schon 40 Mal wurden in den vergangenen Wochen vom Anger gestartet. Viele Piloten konnten ihren Flug genießen, zwei haben sich (wie berichtet) bei Unfällen allerdings schwer verletzt. Vor wenigen Wochen war ein Gleitschirmflieger aus knapp 40 Metern Höhe abgestürzt. Er hat sich einen Wirbel gebrochen. Am Pfingstwo-

chenende landete dann ein Drachenflieger schon Sekunden nach dem Start im Gebüsch. Der 45-jährige Forchheimer brach sich zwei Rippen.

„Das Fliegen ist keine unsichere Sportart. Sie erfordert aber vollste Konzentration“, betont Lothar Lassock, der darauf verweist, dass es die ersten beiden Stürze seit Anfang der achtziger Jahre waren. Der 45-jährige Pilot aus Forchheim sei an Pfingsten gleich nach dem Start von einer Böe erfasst worden. „Er hat den Drachen wohl nicht ganz in der Waage gehalten. Der linke Flügel hat den Boden berührt und ist hängengeblieben.“ Der Forchheimer habe, wie er ihm selbst erklärt habe, zu schnell in die Luft gewollt, die für den Sport nötige Geduld vermissen lassen.

„Das Fliegen ist keine unsichere Sportart. Sie erfordert aber vollste Konzentration.“

LOTHAR LASSOCK

Der Gleitschirmflieger, der sich Wochen zuvor schwere Verletzungen zugezogen hat, habe die Thermik „wohl nicht richtig zentrieren können“. Er sei in den Randbereich der Abwinde gekommen, so Lassock. Sein Fluggerät sei dadurch „zusammengeklappt, weil der Gleitschirm kein festes Gestell hat wie der Drachen“. Ob der Mann eine Chance hatte, den Unfall zu verhindern? „Er hätte vielleicht nicht in die ruppige Thermik einsteigen dürfen“, so der Vorsitzende, der betont, dass kein Pilot vor einem Fehler gefeit ist.

Nur bei Nord-Ost-Wind

Die gestürzten Piloten werden beide wieder in die Luft gehen. Das hätten sie ihm gegenüber erklärt. Lassock ist sich sicher, dass auch diese beiden dann den freien Flug vom Göräuer Anger genießen werden. Vom Anger abheben können die Drachenflieger allerdings nur bei Nord-Ost-Wind, und so werden sie auch künftig oft mit der Seilwinde im Tal starten. Dort ist der Flug bei Winden aus allen Himmelsrichtungen möglich. „Wer regelmäßig nach oben will, der braucht die technische Hilfe“, sagt der Vorsitzende des Drachenfliegerclubs.



Nur wenige Schritte, und schon ist der Drachen in der Luft. Seit einigen Wochen heben die Piloten vom neu geschaffenen Startplatz am Göräuer Anger ab.